L. eleg. m.
2445
— 2 —

Hensler

L. eleg. m.
2745(2

Arien und Gesänge

aus

der Oper:

Die Nymphe der Donau.

Zweiter Theil.

Ein romantisch-komisches Volks-Mährchen
mit Gesang

in drei Aufzügen.

Die Musik ist von Ferd. Kauer.

***

35.

Frankfurt am Main, 1803.

Digitized by Google

Personen.

Ritter Albrecht von Waldsee.
Bertha, seine Gemalin.
Hartwig, Graf von Burgau, Berthas Vater.
Fuchs, Albrechts Waffenknecht.
Casper Larifari, Zechmeister zu Waldsee.
Minnewart, Meistersänger auf Hartwigs Burg.
Jungfer Salome, Berthas Erzieherin.
Ritter Alwart von Kaufungen.
Junker Bodo von Triesnitz.
Fräulein Hedwig von Lindenhorst.
Bruno, Hartwigs Burgvoigt.
Hulda, die Donau-Nymphe.
Lilli, ein Kind.
Ein Knabe.
Erlinde, Hermione, Lindane, Elisa, } Nixen.
Ritter. Reisige. Knechte.
Geister.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Erster Aufzug.

Nro. 1. Chor der Nixen.

Der Liebe Opfer ist vollbracht
Durch Hulda's große Zaubermacht!
Du bist zur Liebe Seligkeit
Im Nixen-Reyhen eingeweiht.
Heil dir, heil dir, du Erden-Sohn!
Dein Glük beginnt, der Liebe Lohn.

Lilli. Auf! vollzieht die Hochzeitfeyer,
Und beginnt den frohen Tanz.
Hier steht der beglükte Freyer,
Weyht ihn mit dem Hochzeitkranz.

Alle. Was ist geschehen? war es ein Traum?
Wie mir geschah, begreif ich kaum.

Chor. Auf schwebet in fröhlichen Reyhen,
Beginnet den festlichen Tanz,
Und flechtet der schönsten der Bräute,
Ins Haar den hochzeitlichen Kranz.

Hulda. Zum Hochzeitschmaus bin ich geladen,
Empfehl mich auch zu hohen Gnaden.
In meinem Ränzchen bringe ich,
Ein kostbar Brautgeschenk für dich.

Casper. Unverschämt dringst du ins Zimmer,
Nein, das leidet Casper nimmer.

Hulda. Hier, schöne Braut! nimms von mir an,
Ich gebs, so gut ichs geben kann.

Winnew. u. Fuchs. Hier dieses weiße Taubenpaar —

Hulda. Errettet euch aus Todesgefahr,
Und macht euch gros und reich. Allein
Ihr beyde müßt verschwiegen seyn.

Alle. Die Gabe ist zwar klein,
Doch sie giebts mit gutem Sinn,
Reichet einen Becher Wein
Dieser armen Bettlerin.

Hulda. So lange diese Tauben leben,
Wird Heil und Glük euch froh umschweben.
Doch sterben sie — im Augenblik
Sinkt eure Ruhe, euer Glük.

Alle. Dies Taubenpaar laßt uns bewahren,
Sie pflegen bis zu späten Jahren.

Hulda. Nur auf einen von euch allen,
Kann das Loos des Schiksals fallen.
Der Unschuldigste allein
Soll der Taubenwärter seyn.

Alle. Der Unschuldigste allein,
Wer mag der von uns wohl seyn?

Hulda. Larifari!

Alle. Larifari!

Casper. Ich werd doch hier ganz allein,
Der Unschuldigste nicht seyn?

Hulda. Du bist erkohren die Tauben zu nähren,
Lerne die Fügung des Schiksals verehren,

Folgt.

Digitized by Google

Folgst du ihr treulich, bekömmst du von mir
Ein schmukes, liebliches Weibchen dafür.

Casper. Laß mich du Alte! ich will nichts von dir.

Alle. Du bist erkohren die Tauben zu nähren,
Willst du das Glük dieser Liebenden stören?
Folge ihr treulich, dann kriegst du von ihr
Ein schmukes, liebliches Weibchen dafür.

Nro. 2. Aria. Hulda.

Was ich will, kann ich vollenden,
Ich gebiet den Elementen!
Feuer, Wasser, Erde, Luft
Folgen, wenn mein Wink sie ruft.
Mir gehorchen alle Wesen,
Die da sind, und nie gewesen.
Ueberall in der Natur
Herrschet meine Zauberspur.
Groß ist meine Zauberkraft
Die allmächtig wirkt und schaft.

Nro. 3. Lilli.

Hier dieses weise Taubenpaar,
Ein Männchen, und ein Weib,
Die bringen dir ein Weibchen dar
Zum Lebens-Zeitvertreib.
Hier sperrst du sie ins Häuschen ein,
So wirst du froh und glüklich seyn.

Nro. 4. Aria. Casper.

1.

Dem Teufel verschreib ich mich nicht,
Das wäre wider Gewissen und Pflicht;
Denn mit dem verdammten Geld,
Wird mancher verteufelt geprellt.

2.

Was nüzte mir Reichthum und Ehr
Wenn ich in der Hölle einst wär?
Da müßt ich beym Becher voll Wein,
Dem Teufel ein Brüderchen seyn.

3.

Ich lebe fein lustig beim Schmaus,
Und lache den Teufel brav aus.
Und bleibe ein ehrlicher Mann,
Da schaut mich kein Teufel drum an.

Nro. 5. Aria. Fuchs.

1.

Ein lust'ger Ritter hopsasa,
Ritt aus auf Abentheuer;
Welt ein, Welt aus, bald fern, bald nah,
Trieb ihn das Liebesfeuer.
Und als er schon ein ganzes Jahr,
Umsonst herum geschwärmet war,
Geschahs, daß er im Wald entschlief,
Wo Jemand bang um Hülfe rief.

Digitized by Google

2.

Und als er folgte dem Geschrey,
Da hat er, fest gebunden
Ein Fräulein und die Magd dabey
In einer Kluft gefunden.
Ein Knappe hielt die Mädchens schon,
Er lachte ihren Seufzern Hohn,
Und rang mit ihnen voll von Wuth,
Zu löschen seine Liebesglut.

3.

Halt ein, rief er, du Bösewicht!
Und hieb mit seinem Schwerdte
Dem Mädchenräuber ins Gesicht,
Sinnlos stürzt er zur Erde.
Das Fräulein nahm er auf sein Roß,
Und bracht' sie auf des Vaters Schloß.
Der Alte gab ihm hocherfreut,
Zum Weibe sie aus Dankbarkeit.

Nro. 6. Aria. Minnewart.

1.

Hört lieben Weiber! ich sags euch ganz frey,
Männer, die bleiben euch niemals getreu.
Sie können durch Lügen
Die Weiber betrügen.
Glaubt ihren Worten nicht ein Liebesspiel,
Männer die sind — ja ich sag nicht zu viel,
Oft übel gesinnt,
Und leicht wie der Wind.
Die Männer sind so — wie sie sind.

2.

Schwören sie ewige Liebe euch vor,
Lauscht schon nach andern ihr gieriges Ohr.
Ja dürft ich nur sagen
Was Männer oft wagen.
Sie küßen und scherzen zum Lebensvertreib
Mit ihrem — nein! mit eines andern Weib.
Ja, trauet auf mich,
Und glaubts sicherlich,
Die Männer sind ganz — so wie ich.

Nro. 7. Duett.

1.

Lilli u. Knabe. Ein Weibchen, ein Männchen,
Wir sind zwar noch klein,
Ein lustiges Bändchen
Ist nie gern allein.
Wir schnäbeln und girren
Wie Tauben so zart,
Und scherzen und kirren
Nach unserer Art.

2.

Doch werden wir größer,
Und werden wir alt,
So geht es schon beßer,
Dann küßen wir bald.
Drum laßt uns nicht minder
Des Lebens uns freun!

Jezt

Jezt sind wir noch Kinder,
Bald wirds anders seyn.

Nro. 8. Chor.

Nixen. Trinkt! trinkt! trinkt!
Seht, der Becher blinkt!
Dieser goldne Zaubersaft
Giebt zur Liebe Muth und Kraft.
Kommt ihr Männchen, kommt herein
Lasset uns der Liebe weyhn.

Recitativ.

Hulda. Ihr Unverschämten! wagt den Nixen Hohn zu sprechen!
Dafür wird Hulda sich an euch erschrecklich rächen!
Auf! fühlet meine Kraft, und meiner Rache Ziel,
Und werdet jezt zum Spott und Hohn der Affen Spiel!

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Nro. 1. Aria und Chor.

Hulda. Glüklich ist der Ehemann,
Der ein holdes Weib gewann,
Denn ihr sanfter Liebeston,
Giebt ihm mehr als Kron und Thron.
Und ihr sanfter Seelenblik
Giebt den Himmel ihm zurük.

Chor. Glüklich ist der Ehemann,
Der ein solches Weib gewann.

Hulda. Deren himmlisches Gemüth,
Nur für Würd' und Tugend glüht,
Gotteswelt wird ihm durch sie
Seelenvolle Harmonie.
Edler! dir folgt Glük und Heil,
Welch ein Weib ward dir zu Theil.

Chor. Glüklich ist der Ehemann,
Der ein solches Weib gewann.

Nro. 2. Aria. Fuchs.

1.

Hinaus, hinaus, ins Jagdgewühl!
Der Hörnerschall, das Jagdgeschrey

Macht

Macht euch vom Liebestaumel frey,
Und dämpft das nagende Gefühl.
Hinaus, hinaus, zum Donaustrand,
Wo euch die schöne Hulda fand.

2.

Horcht, horcht, den fernen Hörnerton,
Das Riedgebell schallt überall,
Durch Wälder, Feld, durch Berg und Thal,
Und Beute ist des Jägers Lohn.
Hinaus aufs Feld und auf die Flur,
Dort lachet schöner die Natur.

Nro. 2. Duett.

Miñew. Erblik ich ein Mädchen, das schön mir gefällt,
Wie feurig das Herz mir dann glüht!
Hulda. Und wenn mich ein Mann an den Händchen so hält,
Da weiß ich nicht — wie mir geschieht.
Beide. Das Herzchen macht tik tak — und hüpft um und um,
Und geht wie ein Mühlrad im Kreise herum.
Hulda. Erblik ich ein Männchen, das zärtlich mich liebt,
Da wird mir so selig zu Muth.
Miñew. Und wenn ein hold Mädchen ein Küßchen mir giebt,
Da wirds mir im Herzen so gut.

Beide.

Beide. Die Liebe macht glüklich und frölich allein.
Sie ladet zur Wonne des Lebens uns ein.

Nro. 4. Ariette. Lilli.

1.

Sag, willst du mich so bin ich dein,
Ich bin zwar noch ganz winzig klein,
Doch bin ich schlank und wohlgestalt,
Nimm Cäsperchen zum Weib mich bald!
Ich bin vom Kopf bis auf die Zeh'
Die junge Jungfer Salome.

2.

Ich weiß noch nicht, was Liebe ist,
Wie man scherzt, und wie man küßt;
Doch tanz ich gern, husch! hopsasa!
Und trillere mein Tralala.
Und bin vom Kopf bis auf die Zeh'
Die lust'ge Jungfer Salome.

Nro. 5. Cavatina. Hulda.

1.

Ich thron' auf Silberwellen,
Ich leb in blauer Flut,
Und wünsch dich zum Gesellen,
Und bin dir Trauter, gut.

2.

Ich will dich wohl bedenken,
Ich lok' und ruf so sanft vertraut,

Ich

Ich will dir Liebe schenken,
Ich bin die schöne Wasserbraut.

Nro. 6. Aria. Hulda.

1.

Mein Stöffel der ist gar ein lustiger Bube!
Wenn ich ein bischen ihm freundlich nur thue,
So lacht ihm das Herzchen, flink geht ihm das Maul,
Er ist zu der Arbeit sein lebstag nicht faul.

2.

Bald ist auch die Hochzeit — schon blühet der Kranz,
Dann geht es Juchheisa! Juchheisa! zum Tanz.
Dann werd' ich sein Weibchen, und er wird mein Mann,
Und außer ihm seh ich kein Mannbild mehr an.

3.

Ist Stöffel mein Mann, so bleib ich ihm treu,
Und lieb nicht, wie d' Mädchens, oft zwey, oder drey.
Poz Wetter! mein Stöffel gilt alles bey mir,
Und wenn mans nicht glaubt, da kann ich nichts dafür.

Nro. 7. Pagoden-Chor.

Larifari tschi! Tschariwari mi!
Tschurimuri ki! Nurifari li!
Pitschi! Patschi!
Titschi! Tatschi!

Kiki kaki kiliki!
Fiki faki filiki! —

Nro. 8. Arie. Minnewart.

1.

Es hat die Schöpferin der Liebe,
Zur Freud die Mädchen aufgestellt;
Sie wekken in uns süße Triebe,
Ein jeder wählt, was ihm gefällt.
Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
Bald rund, bald schlank, schön, jung von Jahren,
Ja dürft ich nur, ich wollte wählen,
Es sollt an Auswahl mir nicht fehlen,
Die Farbe trägt hierzu nichts bei,
Das ist beim Lieben einerlei.

2.

Am Sonntag hätt' ich die Blondine,
Die Schwarze wär' am Montag mein,
Die Braune mit der holden Miene,
Die müßte mein am Dienstag seyn.
Am Mittwoch spielt' ich um die Wette,
Bald mit der Blondey und Brunette;
Der Donnerstag und Freitag müssen
Bestimmt seyn, alle drei zu küssen,
Und käm der Samstag dann heran,
Fing' ich die Reyh' von neuem an.

Digitized by Google

Nro. 9. Recitativ. Hulda.

Unglükliche! euch folgt die Rache!
Denn ihr versäumtet euer Glük.
Hier, diese schöne Gegend werde
Ein Schauerort im Augenblik! —

Hulda (als Wirthin.)

Kommt herein! kommt herein!
Ihr sollt gut bedienet seyn.
Alles, was der Mund nur schaft,
Speis' und Wein voll Saft und Kraft.
Mit Würsten und Karpfen, Pasteten und Schinken,
Gebratene Hühner, ihr dürfet nur winken.
Champagner, Tokayer, Rheinwein und Burgunder,
Nußberger und Brunner — auch Ofner mit unter.
Eßt, und trinkt vom guten Wein,
Ihr sollt gut bedienet seyn.

Hulda. Recitativ.

Folgt meinem Zauberhorn in fremde Regionen,
So weiß das Donauweib Verachtung zu belohnen!

Chor der Geister.

Hurrah! fort aus dieser Kluft!
Hurrah! hurrah! durch die Luft!

Dritter

Dritter Aufzug.

Nro. 1. Romanze. Minnewart.

1.

Ihr lieben Leute hört mich an!
Was sich vor alten Tagen,
Ich bitte, spiegelt euch daran,
In Nürnberg zugetragen.
Dort haußte Ritter Ludewig,
Ein lokkerer Geselle;
Ein schlimmer Gast, ein Wütherich
War er auf alle Fälle.

2.

Einst lud er Veit von Hohenstein,
Am heil'gen Niklastage,
Mit seinem schönen Weibe ein
Zu einem Lustgelage.
Uneingedenk der Ritterpflicht,
Reicht' er dem frohen Zecher,
So meldet es uns die Geschicht,
Den Gift gemischten Becher.

3.

Kaum sank der edle Hohenstein,
Kaum naht die Sterbestunde,

Sprach

Sprach Ludewig: Weib! werde mein!
Ich lieb dich Kunegunde!
Sie stieß den Dolch in ihre Brust,
Das Blut entquoll dem Herzen.
Ihr Leute, flieht die Liebesluſt,
Denn Liebe bringt nur Schmerzen.

Nro. 2. Duett.

Hulda. Der erſte Schritt ins Brautgemach,
Iſt gar zu leicht gemacht.
Fuchs. Nicht ſelten folgt die Reue nach,
Hat mans nicht klug bedacht.
Hulda. Die Liebe ſchaft der Freuden viel,
So wie der Eheſtand.
Fuchs. Doch nehmen bald bei Kuß und Spiel.
Die Sorgen überhand.
Hulda. Leb wohl, du lieber Rittersmann,
Bis ich dich wieder ſeh!
Nimm meinen Kuß zum Abſchied an!
Adjeu! Adjeu! Adjeu!
Fuchs. Gehab dich wohl, du ſchöne Magd!
Wenn ich dich wieder ſeh.
Dann endet ſich dein Herzeleid
Adjeu! Adjeu! Adjeu!

Nro. 3. Aria. Hulda.

Beſen feil! Beſen feil!
Kaufet gute Beſen ein,

Mußt ich doch im ganzen Wald,
Unter Birken jung und alt
Sie zusammen lesen!
Herrn und Frauen! kaufet bald,
Denn ihr werdet später alt
Als die alten Besen!

2.

Besen feil! Besen feil!
Kaufet gute Besen!
Fänd' ich nur den rechten Mann,
Der die Besen brauchen kann,
Er würde euch verjagen.
Denn er kehrte aus dem Haus,
Euch mit sammt dem Kehricht aus,
Das kann ich euch sagen.

Nro. 4. Aria. Casper.

1.

Mein Weibchen ist ein Quodlibet,
Heut so, und Morgen so.
Sie ist, wie sich das Fähnchen dreht,
Bald traurig, und bald froh.
Sie lacht und weint aus einem Sak,
Dem Manne oft zum Schabernak.
Und doch ist ein Weibchen, ich sag es mit Grund
Das schönste auf dem Erden rund.

2. Ja

2.

Ja wär kein Weibchen in der Welt,
Wie wär's darinn so leer!
Es gäb zulezt für Gut und Geld
Kein einzig Männchen mehr.
Des Schmauses und des Weins Genuß
Würzt höher noch des Weibchens Kuß.
Drum ist ein Weibchen, ich sag es mit Grund,
Das Schönste auf dem Erdenrund.

Nro. 5. Canon.

Nach Regen folget Sonnenschein,
Das Sprichwort trift auch immer ein.
Kein Mensch ist ganz von Hofnung leer,
Und gehts auch noch so kreuz und quer.
Ein Augenblik verändert viel,
Und bringt auf einmal uns zum Ziel,
Heut stürmt das Unglük auf uns zu,
Und Morgen bringt die Hofnung Ruh.

Nro. 6. Aria. Minnewart.

1.

Wer Hex' und Geister bannen will,
Ist ein verlohrner Mann.
Sie halten keinem Schwerdthieb still,
Man ist gar schlimm daran.
Man greift in Wind, und hascht mans doch,
So schlüpfen sie durchs Schlüßelloch,

Und peinigen bei Tag und Nacht
Den Frevler, der den Angrif macht.

2.

Drum wähl' ich mir ein Mädchen gleich,
Wie ich, von Fleisch und Bein;
Da kann man wie ein König reich,
Froh und zufrieden seyn.
Bei Geistern kommt nicht viel heraus,
Es ist ein Jammer und ein Graus.
Doch Geister, so von Fleisch und Bein
Die wollen gleich erlöset seyn.

Nro. 7. Aria. Hulda.

1.

Ueberall erblik ich Liebe,
Liebe singt die Nachtigall,
Jedes Wesen folgt dem Triebe,
Liebe ruft dem Wiederhall.
Rieselnd durch den Murmelbach,
Flüstert sanft der Liebe nach,
Und im Tempel der Natur,
Ahnd' ich Liebe! deine Spur.

2.

Liebe brauşt im Wettersturme,
Wenn der Donner schreklich brüllt;
Und der Mensch bis zu dem Wurme,
Ist von ihrer Macht erfüllt.

Liebe

Liebe rauscht durch Flur und Wald,
Und der Vögel Chor erschallt
Nur von süßer Himmelslust;
Aber leer ist meine Brust.

Nro. 8. Lilli.

Folgt mir, ich leite euch! folgt diesem Fakkelschein,
Die Donau-Nixe wird sogleich auch bei euch seyn.

Chor.

Sie naht, sie naht vom Geisterssizze,
In ihrer hohen Glorie,
Der Donner rollt, es zischen Blizze,
Sie kömmt, sie kömmt die Mächtige!
Die Geisterwelt beherrscht ihr Wille,
Allmächtig wirkt ihr Zauberwort.
Naht euch mit feyerlicher Stille
Dem heiligen geweihten Ort.

Nro. 9. Recitativ.

Hulda. Sieh Rasender! ich bin gerochen,
Du hast den Schwur der Treu gebrochen.
Wahnsinn, Verzweiflung quäle dich.

Chor. Schön blühte sie, schön war ihr Leben,
Ihr hat die Lieb den Tod gegeben.
Ach! unglükselig ist ihr Loos,
Zu früh ruht sie im Grabes Schoos.

Nro. 10.

Digitized by Google